Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 33

Artikel: Was der Architekt und der Bauherr über "Sanitäre Anlagen" wissen

muss [Fortsetzung]

Autor: Rothmayr, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577165

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ber Schweizer-Kolonien. In einem Schreiben, das in letzter Zeit den einzelnen Kolonien durch Vermittlung von Obermaschineningenieur Keller in Bern zugegangen ist, faßt nun Herr Berlepsch seine in der Schweiz gewonnenen Eindrücke in folgender Weise zusammen:

"Durchwegs ist man mir mit größter Zuvorkommenheit und Freundlichkeit begegnet. So fand ich willkommene Gelegenheit, dem hohen Grade von zielbewußtem Arbeiten eitens der Genoffenschaften und ihrer Borstände den Ausdruck meiner aufrichtigen Achtung zu be= zeugen. Ich war über die Leitung des geschäftlichen Teils umsomehr erstaunt, als die Entwicklung des Wohn, gedankens ja feineswegs direkt in die Berufsarbeit der Beteiligten einschlägt. Man mußte sich einarbeiten und in jedem, speziellen Falle allen fich darbietenden Schwierigkeiten zu begegnen versuchen. Daß hier durchweg das geftectte Ziel erreicht worden ift, muß umso höher bewertet werden, als die unternehmenden Genoffenschaften es nicht durchweg mit gleichlautenden gesetzlichen Vorschriften zu tun hatten, fondern mit Berschiedenheiten, wie sie der Eigenart der Kantone entsprechen.

Wo so viel Energie und Arbeitstraft auf Dinge verlegt wird, die außerhalb der eigentlichen Berufstätigkeit liegen, ift der Schluß wohl gerechtfertigt, daß die Bundesbahnen über ein ganz außerordentlich tüchtiges, zwerlässiges, in Aussührung ihres Dienstes vorzügliches Bersonal versügen. Die Straffheit der genossenschaftlichen Organisation läßt Schlüsse auf die Qualität der Beteiligten zu, die einer staatlichen Institution wie die Bundesbahnen nur zu Borteilen gereichen können.

Was ich zu sehen Gelegenheit fand, gehört mit zum Besten, was die Bewegung auf dem Gebiete der Wohnungssürsorge in neuerer Zeit hervorgebracht hat. Die
englischen Vorbilder, welche den kontinentalen Bestrebungen
verwandter Art ursprünglich als Vorbild dienten, sind
hier bei weitem übertroffen, sowohl was die dimensionale Anlage der Häuser, als auch was die technische Aussührung betrifft. Bergleicht man die Leistungen auf demselben Gebiete, die Deutschland und Sterreich gegen
wärtig aufzuweisen haben, so sind die schweizerischen unbedingt obenan zu stellen. Und nirgends, das sei hier



nur beitäufig bemerkt, sind die Anforderungen praktischer Art dem ätthetischen Moment hindernd im Wege gestanden. Ich will mich über die Sache nicht weiter verbreiten. Das zu tun, wird sich bei der Besprechung des Themas hinlänglich Gelegenhett sinden. Eine ganz besondere Bedeutung aber ist diesen Kolonien in Bezug auf die Gestaltung gewisser sozialer Fragen beizumessen, nicht weniger in erzieherischer Hinsicht. Der Umstand, daß Gartenarbeit die freien Stunden der Familienmitzglieder aussüllt, daß Ausschank alkoholischer Getränke aus den Kolonien verdannt ist, verheißt für die Zukunst der dort auswachsenden Geschlechter das Beste. Ich freue mich, alles das in der Nähe und ohne irgendwelche Voreingenommenheit gesehen, studiert zu haben."

Was der Architekt und der Bauherr über "Sanitäre Anlagen" wissen muß.

(Technische Abhandlung von Jos. Rothmanr, Ingenieur, Bern).

II. Teil.

Habe ich im 1. Teil über Kanalisationsanlagen gesprochen, so dient der zweite Teil den Lettungs-Anlagen und zwar:

1. Abflußleitungen.

In der Hauptsache unterscheidet man bei der Gruppelerung der Abslußlettungen zwei Installations-Methoden, nämlich: das einfache und das verbesserte Installations-System.

Größere Installations - Kirmen haben der ersteren Art von Installation den hochklingenden Namen "Ameristanisches System" (weil in Amerika überall gestattet und gebräuchlich), und der letzteren Art "Englisches System" (weil in England fast überall Vorschrift), beisgelegt. Mit diesen Namen wird sehr oft Unsug getrieben, die den Bauherrn oder Architekten vor eine, ihnen unsbefannte Neuheit stellen soll.

Während beim "einfachen Installations-System" das Abwasser der Bäder, Toiletten, Wandbecken und Klosetts in einen Abfallstrang vereinigt wird, ist dies beim verbesserten Installations-System unzulässig.

Beim verbefferten Installations System müffen die Klosett- und Pifsoir-Ablaufleitungen von denen der Bäder, Toiletten, Schüttsteinen zc. getrennt werden.

Wettaus der größte Teil der sanitären Installationen werden nach der "einfachen Methode" ausgeführt. In größeren Siädten existieren in dieser Beziehung geeignete Borschriften.

Die Abflußleitungen sollen aus Guß- oder ftarkwandigen Bleiröhren erstellt werden.

Schmiedeiserne Abflußleitungen sind zwar sehr häusig und gebräuchlich, geben jedoch durch die notwendigen Gewinde-Ansätze gerne zu Verstopfungen Anlaß. Galvanisierte Ablaufrohre sind noch unvorteilhafter wie schwarze, da ihre innere Obersläche weniger glatt ist.

Blechrohre sind ganz unzulässig und total zu verswerfen.

Tonrohre werden für Abslußleitungen wenig mehr gebraucht, und sind aus den bereits unter dem Abschnitt "Kanalisation" erwähnten Gründen nicht zu empsehlen.

Die Hauptabfluß- oder auch Steigleitungen genannt, werden meistens aus mittelschweren Gußröhren erstellt. Schottische Gußröhren und ähnliche Arten sind zu verwersen, da sich solche nicht mit Teerstrick verstricken, mit Blet vergießen und verstemmen lassen.

Mit innen glasierten und emaillierten Gußröhren hat man nicht die erhofften Vorteile erreicht. Muß ein emailliertes oder glasiertes Rohrstück zerschnitten werden,

was bei der Montage absolut nicht zu umgehen ist, so springt diese Glasur ab, und das Rohrinnere ist weniger glatt wie bei geteerten.

Das befte Material für Abflußleitungen ift ftartwandiges Bleirohr, da das Innere des Bleirohres äußerst

glatt und sozusagen fugenfret ift.

Bleirohre erfüllen am beften ihren Zweck bei Klosett: ableitungen und find nebst der Abwassertrennung beim "verbefferten Inftallations-Syftem" absolut erforderlich, wodurch dieses System auch als das "verbesserte" oder "vollkommene" zu bezeichnen ist. Bletrohre sollen als Fall-Leitungen für warmes Wasser nicht verwendet werden, da sich solche bei sehr häufigem Gebrauch trot befter Montage durchbiegen fonnen.

Um Fuße jeder Abflußleitung ist eine But, oder Reinigungs, Vorrichtung, sehr oft auch als Inspektions:

Vorrichtung bezeichnet, einzusetzen.

Jeder Abflußstrang muß in voller lichter Weite über Dach entlüftet werden und bildet so die "primäre Entluftung", die mit der "sekundaren Entluftung" nicht zu verwechseln ist.

Um oberften Ende ber primaren Entluftungsleitung ift ein Dunfthut, der gegen das Niften von Bögeln

Gemähr leiftet, einzubauen.

Die primäre Entlüftungsleitung foll in gleicher Weise wie die Abflugleitung erstellt werden. Wird diese Leitung jedoch ausnahmsweise aus gewöhnlichem Blechrohr erftellt, so ist darauf zu achten, daß keine genieteten Rohre zur Berwendung kommen und die Fugen verlötet werden. Binkrohre werden in Kurze von den aufsteigenden Gafen angegriffen.

Der Anschluß der einzelnen Apparate an die Hauptabflußleitung soll stets in Bletrohr erfolgen. Klosetts und große Ausguffe können auch mit Gußrohr angeschlossen werden. Schmiedeiserne, schwarze und galvanisierte Anschlußleitungen sind aus den bereits wähnten Gründen zu vermeiden.

Der übergang von Gußrohr auf Bletrohr foll bei größeren Leitungen als 50 mm lichten Durchmeffer ausnahmslos, und bei kleineren Anschlußleitungen, die eingemauert werden, mittelft Kupferstutzen erfolgen. Lettungen, die freiliegend an die Abflußleitungen angeschlossen werden, und nach Fertigstellung auch frei bleiben, foll der Anschluß mittels Meffingverschraubung erfolgen. Eine andere Anschlußart hat sich meines Wiffens noch nicht richtig bewährt, und geben nur so ausgeführte Anschlüffe für volle Dichtigkeit Garantie.

Die Befestigung der guß- und schmiedeisernen Rohre erfolgt mit Rohrschellen oder Rohrträger bei Querleitungen. Bleirohre dürfen nicht mit Rohrschellen, Rohrträgern oder Rohrbander befestigt werden, sondern es find Bletlaschen an die Bleirohre anzulöten, die dann an die

Wand aufgeschraubt werden.

Die Verbindung der Bleirohre foll durch Plomben, sogenannte "englische Lötstellen" (auch Lappenlötung genannt, zum Unterschiede von Kolbenlötung), erfolgen. Ste bildet die einzig richtige Verbindungsart von Bletröhren. Es werden auch Kolben- und Natlötungen ausgeführt, solche sind jedoch bei einer befferen Anlage nach Möglichkeit zu vermeiden. Die Bletrohrarbeiten follen von nur geubten und zuverläffigen Arbeitern ausgeführt werden, da diese Arbeit die schwerste, d. h. diejenige Arbeit ift, die am allermeiften übung erfordert. Schlecht ausgeführte Bleiarbeit kann mehr schaden als nügen.

Absauge-Klosetts sind stets mit langen und nicht zu

weiten Bleirohren anzuschließen.

Die Abflußleitungen dürfen nicht zu eng, aber auch nicht zu weit dimenfioniert werden. Im erften Falle reten leicht Verstopsungen ein, während bei zu weiten !

Rohren die inneren Rohrwände nicht gut mit Waffer bespült werden, und sich dann an den inneren Rohr-

wänden Unreinigkeiten festsetzen. Unmittelbar unter jedem Apparat muß ein Syphon in Meffing, Blei oder Guß, mit einer Reinigungs= und Entleerungsschraube verseben, montiert werden, wenn nicht durch Konftruktion in dem Apparat bereits ein Syphon eingebaut ist, wie z. B. bei Alosetts, Mottausgüffen 2c.

Eine in noch viel zu kleinen Fachkreisen bekannte

Leitungsart bilden:

2. die fetundaren Entluftungsleitungen.

Die sekundäre Entlüftungsleitung ift eine Ventilationsleitung zweiter Ordnung. Sie verhindert das Leerfaugen der Syphons und dadurch das Durchdringen von Kanalgasen.

In einer einigermaßen guten Anlage ist die sekun= dare Entlüftung unerläßlich und darf solche absolut in teiner befferen Villa, Hotel, Sanatorien 2c., oder gar

in fehr hohen Gebäuden fehlen.

Die sekundäre Entlüftungsleitung wird unter dem unterften Apparat mit der Abflußleitung verbunden und über Dach geführt, dort ebenso wie die Abslußleitung mit einem Dunfthut ausgerüftet. Um nun die vielen nebeneinanderstehenden Dunfthute auf dem Dache zu vermeiden, vereinigt man die Steigleitung der fekundaren Entlüftung mit der der Abflußleitung, und zwar über dem oberften Apparat.

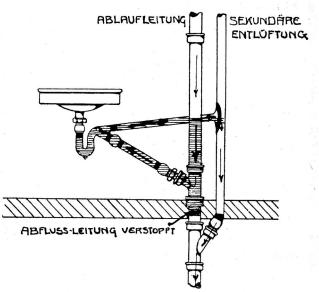
Die Hauptleitungen der sekundären Entlüftung können in Gufröhren, Bleiröhren, schwarzen oder galvanisierten, schmiedeisernen Rohren erftellt werden. Bei einfacheren Anlagen werden dieselben in der Regel in schwarzen, schmiedeisernen Röhren, bei befferen, feinen Unlagen in

Bleirohr ausgeführt.

Der lichte Querschnitt der sekundaren Entlüftungsleitung soll mindeftens 1/2 bis 3/4 des lichten Quersschnittes der Abslukleitung betragen.

Der Anschluß der Apparate an die sekundäre Entlüftung soll ausnahmslos in Bleirohr, und der übergang auf schmiedeiserne Rohre mittelft Meffingverschraubungen, erfolgen.

FALSCHER ANSCHLUSS EINER SEKUNDAREN ENTLUFTUNG



Es ist darauf zu achten, daß der Apparat-Anschluß an die sekundäre Entlüftung nicht zu tief erfolgt. Eritt in diesem Falle eine Verftopfung in der Abflußleitung ein, so verfehlt die sekundare Entlüftung ihren Zweck



Asphaltfabrik Käpfnach in Horgen

Gysel & Odinga vormals Brändli & Cie.

Asphaltisolierplatten, einfach und combiniert, Holzzement, Asphalt-Pappen, Klebemasse für Kiespappdächer, imorägniert und rohes Holzzement-Papier, Patent-Falzpappe, Kosmos", Unterdachkonstruktion "System Fichtel" Carbolineum.

Goldene Medaille Zürich 1894.

Telegramme: Asphalt Horgen.

3920

TELEPHON

und kann zur Abslußleitung werden. Es kann oft sehr lange gehen bis durch eine wettere Berstopfung oder durch ein Zufall die erste Berstopfung zum Vorschein kommt.

Um nun diese ziemlich viel Platz raubenden Rohre für die sekundäre Entlüftung, und den nicht immer kleinen Preis dieser Anlagen zu reduzieren, ist man dazu gekommen nicht leersaugbare Syphons zu konstrukeren und in den Handel zu bringen.

Bis jett haben diese Syphons bei den Architekten, wie auch bei den Fachleuten keinen großen Anklang gefunden, da sie zu klobig und unschön unter den Apparaten aussehen. Es ist der Technik vorenthalten, hier andere Formen zu finden.

Einfacher ift die Sache bei

3. Raltwafferleitungen.

Die Hauswasserleitungen teilt man in Raltwasser: hochdruck- und Kaltwasserniederdruck-Anlagen.

Hier im Auge habe ich diesenigen Hauswafferlettungen, die an eine bestehende Wasserversorgung angeschlossen werden.

über Hauswafferverforgungen mittelft Widder, Pumpen 2c. will ich nicht berichten, da diese Anlagen ein großes Kapitel für sich bilden und berufene Federn ganze Werke darüber geschrieben haben.

Unter Kaltwasserhochdruck-Anlage versteht man diejenige Anlage, die das frische Wasser in das Haus führt und mit der zentralen Wasserversoraung direkt in Berbindung steht, abgesehen von der Stärke des Druckes.

Die Kaltwasserniederdruck-Anlage erfolgt von einem oder mehreren an der höchsten Stelle des Gebäudes aufgestellten Reservoirs. Die Kaltwasserniederdruck-Anslage erzweckt ein möglichst geräuschloses Funktionieren der verschiedenen Apparate und ist für eine bessere Anslage ebenfalls absolut erforderlich.

Die Hochdruck-Kaltwafferleitung erhält unmittelbar nach Eintritt in das Haus einen Haupt-Abstellhahnen mit Entleerung.

Von dieser Stelle aus ift an einem leicht zugänglichen und hellen Ort (am besten in der Regel im Korridor) des Kellers eine Berteilungsbatterie, von welcher aus jeder Strang für sich abstell- und entleerbar ist, angeschlossen. Jeder Strang erhält eine Ausschriftstasel, wohin er sührt.

Bei vollfommenen Anlagen erhalten die einzelnen Stränge eine gemeinschaftliche Entleerung, die mit einem Rupfertrichter und einem Syphon direkt mit der Kanali-

fation in Berbindung fteht.

Sehr häufig kommt es noch vor, selbst bei großen Firmen, daß sie das frische Wasser ohne jede Batterte nach allen Leitungen hin verteilen. Tritt in diesem Falle einmal ein Rohrbruch ein, so ist in den meisten Fällen sehr viel ruiniert, bis es möglich war, den Abstellhahnen für den betreffenden Leitungsstrang zu sinden.

An die Trinkwafferlettung werden, sobald auch eine

Niederdruckanlage erstellt wird, die Küchen: und Office-Apparate, die Ausgüsse und die Wandbrunnen mit Wasserentnahme für Trinkzwecke angeschlossen.

Sobald es Feuerhahnen gibt, werden solche ebenfalls an die Hochdruckanlage angeschlossen, erhalten aber eine eigene Leitung, die dann gleichzeitig als Speiseleitung für die Kaltwasserniederdruck Anlage verwendet wird.

Sämtliche Wafferleitungen muffen, wenn immer mög-

lich, von einer Stelle aus entleerbar fein.

Ist das Wasser kalkhaltig, so sind Rotguß- oder Bronzehahnen einzubauen, da die weichen Messinglegterungen bald unbrauchbar werden.

Tritt zu dem kalkhaltigen Wasser noch hoher Druck,

so find Sahnen mit Patentsitzen zu verwenden.

Unter Patentsitz versteht man Hahnen mit hohen, leicht auswechselbaren Bentilsitzen und hohen, nicht auswechselbaren Gummidichtungen. Diese Hahnen haben
sich bei uns in der Schweiz unter dem kurzen Namen
"Patenthahnen" eingebürgert.

Der Inhalt der Kaltwafferniederdruck-Reservoirs richtet sich nach der Größe der Anlage. Die Kaltwafferniederbruck Reservoirs müffen aus Eisenblech und im Vollbad verzinkt sein. Reservoirs aus galvanisiertem Eisenblech rosten an den Stößen und das "Galvanisierte" blättert sich durch die Bearbeitung ab. Geteerte mit Menting gestrichene Reservoirs halten sich nicht lange.

Jedem Reservoir sind zwei Schwimmerhahnen einzubauen, wovon jeder für sich wiederum abstellbar sein muß, da jeder Schwimmer mit der Zeit repariert werden muß.

Auch find die nötigen Flanschen für Ab- und über-

läufe anzubringen.

Wird der Überlauf des Reservoirs mit einer Abflußleitung fest verbunden, so muß dieser Überlaufsleitung unbedingt ein Syphon eingebaut werden.

Werden mehrere Reservoirs aufgestellt, so sind solche gegensettig zu kuppeln, jedoch so, daß jedes Reservoir für sich ausgeschaltet und jedes für sich benütt werden kann.

Comprimierte u. abgedrehte, blanke



Montandon & Cie. A.-G., Biel

Blank und präzis gezogene



jeder Art in Eisen u. Stahl ¹
Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 210 mm Breite
Schlackenireles Verpackungsbandelsen

Die Verteilungsleitungen der Niederdruckanlage soll im oberften Stock erfolgen.

Feder Strang muß wiederum für sich abstellund entleerbar sein. Um dies gründlich zu ermöglichen muß an der höchsten Stelle des einzelnen Stranges ein Lufthahnen eingebaut werden. Die Haupverteilungsleitung muß ebenfalls entleerbar sein.

Jeder Verteilungsstrang muß eine Aufschrifttafel

haben, wohin er führt.

Sämtlichen Hahnen und Batterien sind bei seinen Anlagen Abstell-, resp. Regulterhahnen vorzubauen.

Ständerhahnen, freistehenden Batterien, Spülkästen 2c. sind Regulterhahnen mit Bleirohrverschraubungen vorzuschalten. Der Anschluß selbst muß mit starkwandigem Bleirohr und Plombage erfolgen.

Die Fittings sollen Weichguß sein, und hat sich hier die Marke G. + F., A.-G. (Georg Fischer, Schaffhausen)

beftens bemährt.

Die Befestigung der Rohre muß mit Rohrschellen geschehen. Rohrhacken sind zu vermeiden, da solche keine genügende Befestigung besitzen.

Hollander sind nie einzumauern, und falls solche isoliert werden, außen zu kennzeichnen, da solche von

Zeit zu Zeit nachgezogen werden müffen.

Um den hohen Druck, der in verschiedenen Gegenden existiert, in der Hausleitung zu reduzieren, baut man Druckreduzierventile ein. Auf dem Markt werden eine große Anzahl dieser Apparate angepriesen und nur wenige erfüllen die ihnen gestellten Ansorderungen. Bei Bedarf wendet man sich am besten an einen ersahrenen Fachmann, der solche Apparate bereits eingebaut und in Wirklichseit ausprobiert hat, und gebe nicht ohne weiteres einer vielversprechenden Reklame Gehör.

Um Unreinigkeiten, die sehr oft die Ursachen der Hahnenundichtigkeiten sind, sowie die schwankenden Druckftöße von einer großen Wasserversorgung einigermaßen sernzuhalten, baut man Sand- und Druckfänger in die Hochdruck-Zuleitung ein, am besten unmittelbar vor die

Batterie.

Holz-Marktberichte.

Über die Erlöse der Holzverläufe in Graubunden berichtet das Kantonsforstinspektorat:

Gemeindegebiet und Waldort	Holzart und Sortiment	Quali- tät	Stück: 3ahl	Жа ве	Erlös per m³	Trans- portfost
Celerina Choma Sur {	Brennh. Lä Stamm Ar Fö "Fö Äefte "	1. 2. 3.		92 30 7 19	24.40 24.40 20.30 13.50	3.40 3.40 3.40 3.70
Statz Fulun	Stamm Lä Ar Stockholz	1.	e .	17 18	21.70 12.50	5.— 4.—
			2 0 2			

Jur Lage des Holzmarttes. Zu der Nachricht, daß die dayerischen und württembergischen Floßholzhändler die Meßholzpreise auf 63½—64 Pfg. für den Kubiksuß frei Köln erhöhten, berichtet der Verein bayerischer Holzinteressenten, daß sie nur insofern der Marktlage entspricht, als zum Schluß der diesjährigen Flößereistampagne ebenso wie in allen anderen Jahren nur noch kleine Vorräte vorhanden waren, für welche die oben genannte kleine Preisverbesservesserung erzielt werden konnte. Bet der außerordentlich gedrückten heutigen Marktlage, die insbesondere den bayerischen Holzhandel auß empssindlichste tresse und ihn nötige, zu den denkbar schlechtessen Preisen seine Ware los zu werden, wäre eine

durchgreifende Preiserhöhung als direkt widersinnig zu bezeichnen; sie set auch für absehbare Zeit nicht zu erwarten.

Mannheimer Solzmartt. Bon einem gunftigen Geschäfisgang im Breiterhandel fann feine Rede fein, schon deshalb nicht, da das Angebot größer ift als die Nachfrage, wodurch die Preise nicht unwesentlich beeinflußt werden. Überall will man ansehnliche Poften plazieren, ohne daß entsprechender Bedarf vorhanden mare. Durch diesen Umstand ist es unmöglich, nennenswerte Abschlüffe auf Schnittwaren zur sofortigen Abnahme zu erzielen. Nächstijährige Lieferungen können nur durch vorteilhafte Ungebote abgeschloffen werden. Den Sagewerken ift es indes unmöglich, bei den hohen Robholzpreisen billigere Forderungen für spätere Abnahme zu bewilligen. Frei Eisenbahnwagen Memmingen werden heute für unsortierte Bretter 16' 12" 1" Mt. 120—122 per 100 Stück er= zielt. Höhere Breise wurden nicht bewilligt. In Rhein= land und Bestfalen ift die Eindeckung fehr beschränkt, wie dies durch die Berichte der neuerdings in diesen Bezirken befindlichen Reisenden bekundet wird. Die Bau= tätigkeit liegt sehr im argen und dazu kommt noch, daß die Lage der rheinisch-westfälischen Industrie keineswegs gunftig ift. Breite Bretter find immer noch am beften gefragt und das Migverhälinis zwischen Angebot und Nachfrage tritt auch hier nicht in dem Verhältnis her= vor. Rundholz lag ziemlich unverändert, denn die Sägewerke konnten infolge des schlechten Geschäftsganges nur unbedeutende Mengen faufen.

Verschiedenes.

Das neue Bangesetz der Stadt Luzern. Der Große Kat nahm die Bestimmung an, daß das Baugesetz nach Borschlag des Stadtrates sür die ganze Stadtgemeinde gelten solle, anstatt nur sür das Gebiet des eigentlichen Stadtplanes, und daß das Geltungsgebiet dann von Kall zu Fall wieder hätte erweitert werden können. Der Regterungsrat und die Konservativen hatten dieser Ansicht des Stadtrates im Großen Kate Opposition gemacht. Die Bestimmung, daß das Gesch sür die ganze Stadtgemeinde Geltung haben solle, ist denn auch nur mit kleiner Mehrheit angenommen worden. Fast die ganze Rechte stimmte dagegen. Der Vorschlag des Stadtrates bürgt viel besser sür eine schöne bauliche Entwicklung der Stadt, die sich ja schnell ausdehnt.

Der Schweizerische Feuerwehrverein zählt nunmehr 2075 Sektionen mit 220,997 versicherten Mitgliedern. An seiner letzten Sitzung konnte der Zentralausschuß ein Legat einer Gönnerin des Bereins an die Hilfskasse im Betrage von 500 Franken verdanken. Das Arbeitsprogramm sür 1914 wurde dahin sestgelegt, daß in erster Linie die Beteiligung an der Landesausstellung in Bern hauptsächlich inbezug auf das Hilfswesen in würdiger, übersichtlicher Weise arrangiert werden soll. Ferner ist in der französischen Schweiz ein Zentralkurssür eine beschränkte Zahl von Feuerwehrossizieren vorgesehen.

Feuerschuß-Imprägnierungen. Feuer verhüten ift besser als Feuer löschen. Zu dieser Lehre bekennt man sich immer mehr, trotzdem sich die Gelehrten darüber einig sind, daß es zu den Unmöglichkeiten gehört, brenn-bare Stoffe absolut unverbrennbar oder seuersest zu machen. Man muß sich also auch hier mit dem Erreichbaren begnügen und damit zufrieden sein, wenn die besagten brennbaren Stoffe nicht mehr entstammbar sind, in der Nähe eines Brandes also kein Feuer fangen können und so zur Weiterverbrettung beitragen. Für die